

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 82 (2008)

Artikel: Tannhupper und Leelifotzel : Sagen der Nachbarn am Hochrhein
Autor: Fasolin, Werner / Fricker, Traugott / Müller, Albin
Kapitel: Strittmatt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird überliefert, dass bei der Eröffnung des künstlichen Wasserlaufs im Hotzenwald zum Dank für das gelungene Wasserwerk eine religiöse Feier abgehalten wurde. Noch heute wird da und dort erzählt, ein Klosterherr habe das Wasser zu diesem Wunderlauf beschworen. Noch heute reite dieser auf einem Rappen, der vom Schaum weiss gefleckt ist, in rasendem Galopp das Wührebett entlang. Früher will man den Wassermönch auch gesehen haben, wie er vor Sonnenaufgang in einer Matte an der Wühre zwischen Rotzel und Oberwihl die heilige Messe las.

129 Der Pfarrer leitet das Wuhr um

Die Wühre, die durch Oberwihl fliesst, hat ihren Ursprung bei Segeten. Nach der Bodenbeschaffenheit müsste sie eigentlich unterhalb Hogschür in die Murg fließen. Man erklärt sich diese Seltsamkeit durch folgende Sage: Der Pfarrer von Hochsal ritt einmal – es war ums Jahr 1400 – mit dem Allerheiligsten in den Händen auf einem Schimmel nach Segeten zum Ursprung der Wühre. Er ritt an der Berghalde hin und rief beständig: «Hüo! Hüo!» Die Wühre aber musste hinter ihm her über Oberwihl, Rotzel und Hochsal fließen. Noch jetzt sieht man den Pfarrer oft auf halbem Schimmel mit dem Allerheiligsten der Wühre nach reiten und hört ihn «Hüo! Hüo!» rufen.

130 Der Heidentritt in Strittmatt

Strittmatt

130a Nördlich von Strittmatt liegt ein mächtiger, oben ausgehöhlter Felsblock, der Heidentritt, eine Viertelstunde östlich davon ein kleines Tal und ebenso weit gegen Westen ein anderer Talkessel, die Riese. Der erste bekehrte Heide in dieser Gegend soll während seiner Taufe das Knie des rechten Beines im Heidentritt, die rechte Fussspitze in der Riese und den linken Fuss im östlichen Talkessel aufgestellt haben.

130b Die Christen vertrieben die Heiden vom fruchtbaren Rheintal in den Schwarzwald. Ein Riese unter den Heiden aber blieb. Da zogen sie ihm in Scharen entgegen, und der Riese floh. Ein zerborstener Findling im Schildbachtal, der Eindruck seines Fusses bei Hartschwand und des Knies bei Strittmatt sind Spuren dieser Flucht. Weiter hat man die Spuren nicht verfolgen können, auch nie wieder etwas vom Riesen gehört oder gesehen.